

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 2

Artikel: Meners Konversations-Lektion

Autor: Heumann, Ludwig

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kind sieht es als Pflicht an, die Kirche zu besuchen. Nun kann es aber auch öfters sehen, wie viele Katholiken statt den Weg zur Kirche den zum Wirtshause einschlagen oder Spaziergänge unternehmen. Und wer sind denn diese Leute? Gewiß Leute aus der Hölle des Volkes, Gewohnheitstrinker? Nein, daneben geschossen! Es sind diese Leute, die in der Stadt, Gemeinde Achtung genießen, sogar die ersten Ämter und Würden inne haben, die die öffentliche Ordnung in Händen haben. Diese bleiben der Kirche fern. Was brauchen diese auch noch einen Gottesdienst! Dies ist veraltetes Zeug, nicht mehr vereinbar mit der heutigen Weltanschauung! Kommen da die Kinder nicht in Zweifel? Die Lehre von Hölle und Himmel, von Strafe und Lohn ist ja am Ende nur ein Schreckmittel für Dumme, Kinder, Arme? Wenn auch das Kind noch nicht so tiefsinnig ist und dies alles beurteilen kann, so schließt es sich vielleicht doch leicht diesem bösen Beispiel an.

Früher wurden die Gebote sehr strenge gehalten und besonders das siebente. Und jetzt? Es wimmelt in den Zeitungen oft so gerade von Diebstählen, geschehen von Leuten der untern Stände, von Veruntreuungen von Hunderttausenden, Millionen, durch Herren aus den oberen Schichten der menschlichen Gesellschaft. Und die Jugend, verhält sie sich diesen Sachen gegenüber gleichgültig? Gott bewahre! Dafür haben wir Belege aus kürzlich erfolgten Statistiken aus vielen Ländern mit genauer Zahlenangabe, in welchen gezeigt wird, wie Diebstähle kleinerer und größerer Art von Kindern im siebenten bis sechzehnten Altersjahre ausgeführt wurden.

Wie viele Kinder haben sich schon der Botnäsigkeit der Eltern entzogen, sind aus irgend einem Grunde „durchgebrannt“. Die Mittel hiezu verschossen sie sich aus der Kasse ihrer Eltern. Ja, Bärchen im Alter von vierzehn Jahren haben mit annexiertem Gelde ihre Angehörigen verlassen, sind dann aber freilich wieder heimgeholt worden. Die Kinder lesen auch vom Selbstmord, als einem Mittel, sich am schnellsten loszuketten von den Schwierigkeiten des Erdenlebens. Beispiele beweisen, daß Knaben und Mädchen aus Liebesgram oder auch, um den Strafen der Eltern zu entgehen, durch Erschießen oder Ertrinken den Tod gesucht und gefunden.

Von Religion und Sittlichkeit ist solchen Kindern das Wenige, das sie noch besessen, von vielen Faktoren entrissen worden. Und da es ja nach deren Aussage nicht Himmel noch Hölle giebt, batten solche jugendlichen Selbstmörder nach dem Tode weder etwas zu hoffen, noch zu fürchten. Und deshalb geschah auch oft solch' Unerhörtes.

A. Ö. in Z. (Schluß folgt.)

Meyers Conversations-Lexikon.

— Von Ludwig Heumann. —

Die „Augsburger Postzeitung“ veröffentlichte letzten Oktober eine interessante und lehrreiche Serie von gediegenen Artikeln, in denen sie die Leser auf die Kirchenfeindlichkeit des oben zitierten Lexikons aufmerksam machte. Herr Heumann hat das Lexikon gründlich geprüft und nennt es, soweit kathol. Dinge in demselben besprochen sind „eine Quelle allgemeiner Unwissenheit“. Weil die Redaktion schon sehr oft von Lehrern in Sachen dieses Nachschlagebuches um Auskunft angefragt worden, so läßt sie vorerhand 5 Punkte an der Hand der Heumannischen Erörterung hier folgen. Sie dienen zur Belehrung und Aufklärung. Auf Wunsch werden periodisch weitere folgen.

Herr Heumann schreibt:

1. Allein seligmachende Kirche,

ein Name, welchen die katholische Kirche sich beilegt, indem sie erklärt, daß außerhalb ihres Verbandes niemand selig werden könne. Schon Tertullian ver-

glich die Kirche mit der allein rettenden Arche Noahs. Origenes und Cyprianus sprachen den Satz aus: Extra Ecclesiam nulla salus (außer der [kathol.] Kirche wird niemand selig), und dieser Satz ward, nachdem das hierarchische Moment Eingang gefunden hatte, im Gegensatz zu den Lehren der Heterodoxie von Augustin, Leo d. G. und Gregor d. G. auf den äußeren, organisierten Verband der katholischen Kirche und die Unterwerfung unter den römischen Bischof als legitimen Oberhirten der Kirche bezogen. Er wird noch jetzt als Dogma festgehalten, so daß alle Nichtkatholiken nach katholischem Dogma verdammt sind, und Milderungen dieser Lehre, wie sie neuerdings selbst von Katholiken aufgestellt wurden, der orthodoxen Lehre der Kirche widerstreiten."

So Meyers Lexikon. Der ganze Artikel ist nichts als eine Verleumdung der katholischen Kirche. Denn was darin als Lehre der katholischen Kirche ausgegeben wird, ist das gerade Gegenteil von dem, was die Kirche wirklich lehrt. Zum Beweise zitieren wir die bei den Katholiken hochangesehene „Erklärung des katholischen Katechismus“ von Joseph Deharbe. Der Verfasser dieser weitverbreiteten Erklärung war ein „verdammungswütiger“ Jesuit, sein Werk ist bischöflich approbiert und zum Gebrauche für Schule, Kirche und Familie warm empfohlen. Dieser Autor gibt nun auf die Frage, ob alle außerhalb der katholischen Kirche Stehenden auf ewig verloren gehen, folgende Antwort:

„Nein, sondern nur diejenigen werden verloren gehen, welche böswillig aus eigener, schwerer Verschuldung von der katholischen Kirche getrennt oder ausgeschlossen sind und deshalb in gar keiner Weise, d. h. weder dem Leibe noch der Seele nach derselben angehören. . . . Wer demnach ohne seine Schuld — bloß der Geburt oder Erziehung nach — einer Sekte oder einem Schisma angehört, dabei die feste Überzeugung hat, in der wahren Religion zu sein, oder, wosfern er sie nicht hat, aufrichtig nach der Wahrheit forscht, um dieselbe, sobald er sie erkennt, anzunehmen und indessen nach bestem Wissen den Willen Gottes tut, der kann allerdings und zwar mittelst der Gnadengaben, die Christus in seiner Kirche zum Heile der Menschen niedergelegt hat, zur ewigen Seligkeit gelangen. Denn steht ein solcher auch nicht in sichtbarer Verbindung oder Gemeinschaft mit der Kirche, ist er kein Glied ihres sichtbaren Leibes, so kann er doch dem guten Willen nach mit ihr unsichtbarer Weise durch denselben Geist der Liebe vereinigt sein, d. h. zu ihrer Seele gehören. . . . Dieses ist und war stets die Lehre der Kirche. . . . Diese Lehre trägt der heilige Augustinus ausdrücklich vor: Diejenigen, so schreibt er (Br. 43.), welche ihre Meinung, obwohl sie falsch und verkehrt ist, doch nicht hartnäckig verteidigen, zumal wenn sie dieselbe nicht durch eigenen vermessenen Dünkel aufgebracht, sondern von ihren verführten und in Irrtum gesallenen Eltern überkommen haben, ihrerseits aber sorgfältig und aufrichtig die Wahrheit suchen und ihrem Irrtum zu entsagen bereit sind, sobald sie dieselbe gefunden haben, sind keineswegs unter die Häretiker zu zählen.“ (Deharbe, I. Bd., pag. 710, 5. Aufl.)

Das lautet doch anders als was Meyers Lexikon als Lehre der katholischen Kirche ausgibt.

Wir können nicht unterlassen, hier noch eine Stelle aus einem Briefe des rühmlichst bekannten Staatsmannes und Schriftstellers Karl Ludwig v. Haller anzuführen. Er wurde, als er 1820 zur katholischen Kirche zurückkehrte, seines Amtes als Geheimrat der Republik Bern entsezt, zog nach Paris und schrieb von da an seine damals noch protestantische Familie in einem Briefe u. a. folgendes:

„Ihr fragt, daß uns die katholische Kirche verdamme, und daß sie behauptet, außer ihrem Schoße sei kein Heil zu hoffen. Ach, meine Freunde! wie wenig kennt ihr die unermessliche Liebe dieser guten Mutter, von der wir uns so un-

überlegt getrennt haben, gewiß mehr zu unserm als zu ihrem Nachteil. Sie verdammt nicht eure Person, sondern eure Irrtümer und die falschen Grundsätze, die man euch beibringt; sie haßt euch nicht, sie liebt euch, und ob schon ihr euch von ihr entfernt habt, so nennt sie euch dennoch ihre Brüder, euch, die ihr den Katholiken niemals diesen freundlichen Namen gegeben. Täglich am Fuße des Altars betet sie für euch; sie trauert über den Verlust so vieler lieben Kinder, die sie den Wölfen preisgegeben, d. i. beraubt so vieler Heilsmittel und an falsche Lehrer angewiesen sieht. Alle Selen haben sich gegen sie verschworen, nicht durch einen gemeinsamen Glauben, sondern in einem gemeinsamen Haß. Und gerade daraus erkannte ich, daß sie die wahre Kirche sein müsse, weil alle Irrtümer, sie mögen unter sich noch so sehr einander widersprechen, doch darin übereinstimmen, daß sie die Wahrheit hassen. Die Kirche allein erwidert den Haß mit Liebe, vergilt die Unbilden, die sie empfängt, indem sie jedem Unglücklichen, wessen Glaubens er immer ist, Trost und Hilfe reicht."

2. Im Artikel „Afrika“ ersieht man die Zurücksetzung der katholischen Kirche bei Schilderung der Religionsverhältnisse. Es heißt da:

„Nach Grundemann (die Entwicklung der evangelischen Mission, Bielefeld und Leipzig 1890) arbeiten auf dem ganzen Continent und den Inseln im Dienste der protestantischen Kirche 9 deutsche, 13 englische, 10 amerikanische, 5 unabhängige (meist amerikanische), je 2 holländische, französische, schwedische und je 1 norwegische und finnische Missionsgesellschaft. Sie haben weit über 600 Missionsstationen errichtet, an denen 680 Missionäre wirken. Ihre 12,000 Schulen werden von 650,000 Schülern besucht und die Gesamtausgabe aller Gesellschaften übersteigt 30 Millionen Mark im Jahre.“

Nach dieser ausführlichen Schilderung werden die katholischen Missionen kurz abgetan mit den Worten:

„Zugleich ist die katholische Kirche an 26 Stationen, verstreut über fast alle Länder Afrikas, tätig. Während die protestantische Kirche 578,000 Heidenchristen zählt, gehören der katholischen 269,000 an.“

Man könnte ja schließlich mit dieser kurzen Gegenübersstellung der katholischen Kirche und der verschiedenen protestantischen Religions-Gesellschaften (eine protestantische Kirche gibt es nicht) zufrieden sein, wenn nur die Angaben auf Wahrheit beruhten. Aber die Angaben sind, was die katholische Religion in Afrika betrifft, eben unwahr. Nach dem auf Grund officieller Werke von Neher enworfenen Conspectus Hierarchiae Catholicae in toto orbe terrarum (Kirchlich-statistische Tabellen, über die ganze katholische Welt), Regensburg, Coppenrat, 1895, pag. 64—67, gilt es in Afrika 14 katholische Bistümer, 18 apostolische Präfekturen, 23 apostolische Vikariate, dazu die Mission am Sambesi. Das sind schon 56 Stationen, deren jede noch unter sich mehrere Stationen hat, während das Meyer'sche Lexikon nur von 26 katholischen Stationen zu berichten weiß. Die Zahl der Katholiken in Afrika und den dazu gehörigen Inseln beträgt 2,755,407, also mehr als zehnmal so viel, als das Meyer'sche Lexikon angibt. Katholische Missionäre wirken in Afrika nahezu 2000, nämlich 1935 (nach Neher l. c.). Die Zahl der Protestanten in Afrika ist ebendaselbst auf 567,940 angegeben.

3. Bei „Amerika“ ist die Zahl der den protestantischen Confessionen Angehörigen wieder genau angegeben, von den Bekennern der katholischen Religion ist nur im allgemeinen die Rede. Die katholische Kirche zählt in Nord- und Südamerika (samt den dazu gehörigen Inseln) ungefähr 50 Millionen Anhänger, während sich an die 17 Millionen Einwohner auf eine Unzahl protest. Selen verteilen (nach Neher l. c. pag. 69 ff.).

4. „Asien“. Hier sagt das Lexikon bei Schilderung der Religionsverhältnisse:

„Die katholische Kirche hat hier seit langer Zeit gearbeitet, in Vorder- und Hinterindien, in China bedeutende Erfolge errungen und die Philippinen größtenteils dem Christentum gewonnen. Die evangelische Mission arbeitet auf mehr als 970 Stationen mit 1420 europäischen Missionären und einer Jahresausgabe von 17½ Mill. Mark. Nach Wangemann zählt die katholische Mission in Asien 3,076,106, die protestantische 1,019,500 Anhänger.“

Wie sich diese Angaben zur Wahrheit stellen, ersehe man aus folgenden aus Neher geschöpften Zahlen: Vorderindien zählte 1895 nicht weniger als 8 Erzbistümer, 22 Bistümer, 6 apostolische Präfekturen und Vicariate mit 1,640,000 Katholiken. Hinterindien: 1 Bistum und 13 apostolische Vicariate mit 725,000 Katholiken. Im indischen Archipel gab es 1895 1 Erzbistum, 4 Bistümer, je 1 apostolische Präfektur und Vicariat mit 5,839,680 Katholiken, 840 Weltpriestern und 1311 Ordenspersonen. China hat über eine Million Katholiken, Japan ca. 50,000, Korea 20,000. Rechnen wir den indischen Archipel mit den Philippinen nicht dazu, so ergeben doch schon die angeführten Missionen die Zahl von über 8,400,000 Katholiken. Rechnen wir aber den indischen Archipel, wie es auch Meyers Lexikon tut, mit nahezu 6,000,000 Katholiken dazu und beachten wir, daß wir bei weitem nicht alle katholischen Missionen in Asien angeführt haben, so ergibt sich eine fast drei Mal so hohe Zahl für die Katholiken in den Missionen Asiens, als das Lexikon angibt.

5. „Abendmahl“.

„Nach Analogie jüdischer und heidnischer Opfermahlzeiten wurde der Opferbegriff auf das Abendmahl angewendet und solches begründet mit dem Opfertode Christi. Dies geschah zuerst allerdings in durchaus schwankender, meist allegorisierender Weise. Schon im 4. Jahrhundert bezeichnete man als dieses Opfer speziell den eucharistischen d. h. im Abendmahl gegenwärtig gebachten wahrhaften Leib Christi.“

So Meyers Lexikon. Allein schon viel früher als aus dem 4. Jahrhundert sind Zeugnisse für den Opfercharakter der hl. Eucharistie vorhanden. Wir erwähnen nur Irenäus, welcher schreibt (adv. haer I. IV. cap. 17—18): „Christus bekannte (beim letzten Abendmahl) den Kelch als sein Blut und lehrte das neue Opfer des neuen Bundes, welches die Kirche von den Aposteln empfangen hat und auf der ganzen Welt Gott darbringt.“ Irenäus starb 202. Cyprian ferner, der um die Mitte des 3. Jahrhunderts Bischof in Karthago war, nennt in seinem Briefe an Cäcilius Christum „den Urheber und Lehrer des eucharistischen Opfers.“

Eine solche Sprache ist nicht schwankend und nicht allegorisch.

Aus Zug und Bayrisch-Schwaben.

(Korrespondenzen.)

1. Die Versammlung der Sektion Zug des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz, welche den 29. Dezember in Baar stattfand, war trotz des schlechten Wetters zahlreich besucht. Vertreten waren die Gemeinden Baar, Zug, Cham und Hünenberg. Wir wollen hoffen, daß auch die übrigen Gemeinden bei der nächsten Versammlung in Cham sich beteiligen werden. Diese freien Konferenzen tragen recht Vieles zur Fortbildung des Lehrerstandes und zur Kollegialität bei und beweisen, daß die zugerischen Lehrer nicht nur dann an Konferenzen sich einfinden, wenn ein Taggeld herauszahlt, sondern daß sie auch aus dem eigenen Sac*k* gerne ein Opfer bringen, wenn es sich um die Standes- und Berufsinteressen handelt. Die Versammlung in Baar gehört zu den schönsten Konferenzen, denen wir beigewohnt, und bot des Belebrenden und Anregenden gar Vieles. Schon die Musterlektion weckte